

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	31 (1960)
Heft:	11
Artikel:	Der neue "Rosengarten" in Klein-Andelfingen
Autor:	I.Fr.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-807822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zimmer und nicht, wie dies sonst üblich ist, nur längs der Wand aufgestellt werden können.

Die Einzelzimmer weisen eine Wohnfläche von 13,3 m² auf, die Ehepaar-Zimmer eine solche von 16,3 m². Jedes Zimmer besitzt einen kleinen abgetrennten Vorräum mit WC und Waschbecken und in der Eingangsnische einen eingebauten Wandschrank.

Der Hauptzugang zum Altersheim wurde auf die Seite der verkehrsarmen Trottenstrasse, ein Nebenzugang an die Nordstrasse gelegt. Von der Trottenstrasse aus gelangt man über den Eingangshof zur Eingangshalle. Im Eingangshof wurde ein vom Zürcher Maler Emanuel Jakob entworfenes Wasserbecken mit einem Wasserspiel eingebaut. Es stellt eine Reihe von Kunststeinschalen dar, über die das Wasser herunterfliesst. Ebenso führt von diesem Eingangshof aus ein Zugang in die Personalhäuser und zur Verwalterwohnung. Intern sind die Personalhäuser mit dem Bettentrakt durch den Speisesaal und im Kellergeschoss durch einen Querriegel verbunden.

Über die Ausführung ist folgendes zu erwähnen: Das Mauerwerk des Bettenturmes ist zweischichtig ausgeführt. Die innere Schicht trägt die Geschosse und wurde gegen innen verputzt. Die äussere Schicht trägt sich selbst und das Dach und bleibt gegen aussen roh. Auf diese Weise erhält der Bettentrakt gegen aussen hin eine auflockernde Struktur. Um die grosse Masse des Bettentraktes gegenüber der ihm umgebenden Bebauung zurücktreten zu lassen, wurde die Aussenfassade in neutralem Ton gestrichen.

Der heutige Stand der Bauabrechnung lässt erkennen, dass voraussichtlich mit Minderkosten gegenüber dem bewilligten Kredit gerechnet werden darf.

Projekt, Ausführung und Bauleitung:

Thomas Schmid + Felix Rebmann, Architekten SIA,
Zürich

Ingenieurarbeiten:

W. Ruprecht, Ingenieur, Zürich.

Der neue «Rosengarten» in Klein-Andelfingen

An einem klaren Herbstnachmittag, am 10. September 1960, fand sich im «Rosengarten» eine kleine Festgemeinde ein, zu der auch Regierungsrat Dr. Heusser, Chef der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Zürich geladen war, um das neu eröffnete Alters- und Pflegeheim seiner Bestimmung zu übergeben. Nach 16 Monaten Bauzeit ist die bereits bestehende Liegenschaft zum Rosengarten, ein wohlerhaltener, geräumiger Riegelbau, der schon vor 200 Jahren als «Doktorhaus» bekannt war, in ein wohnliches Altersheim umgewandelt worden. In schrägem Winkel dazu wurde ein Neubau erstellt, der nun Pflegeabteilung und Wirtschaftsräume verbindet. Bauherr war der Armenverband Andelfingen, dem die politischen Gemeinden Gross- und Klein-Andelfingen, Adlikon und Humlikon angehören.

Schon geraume Zeit wurde in unserem Bezirk der Ruf nach einem Alters- und Pflegeheim laut, vor allem darum, weil die Wartezeiten für bestehende Institutionen länger und länger wurden. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes bemühte sich eine Zeit lang, eine Lösung zu finden. Die Pläne scheiterten, weil die Berücksichtigung eines ganzen Bezirkes doch wieder seine Schwierigkeiten bot. Mit kräftiger finanzieller Unterstützung des Staates gelang es dem Armenverband Andelfingen, das Projekt nun durchzuführen und erfolgreich zu beenden.

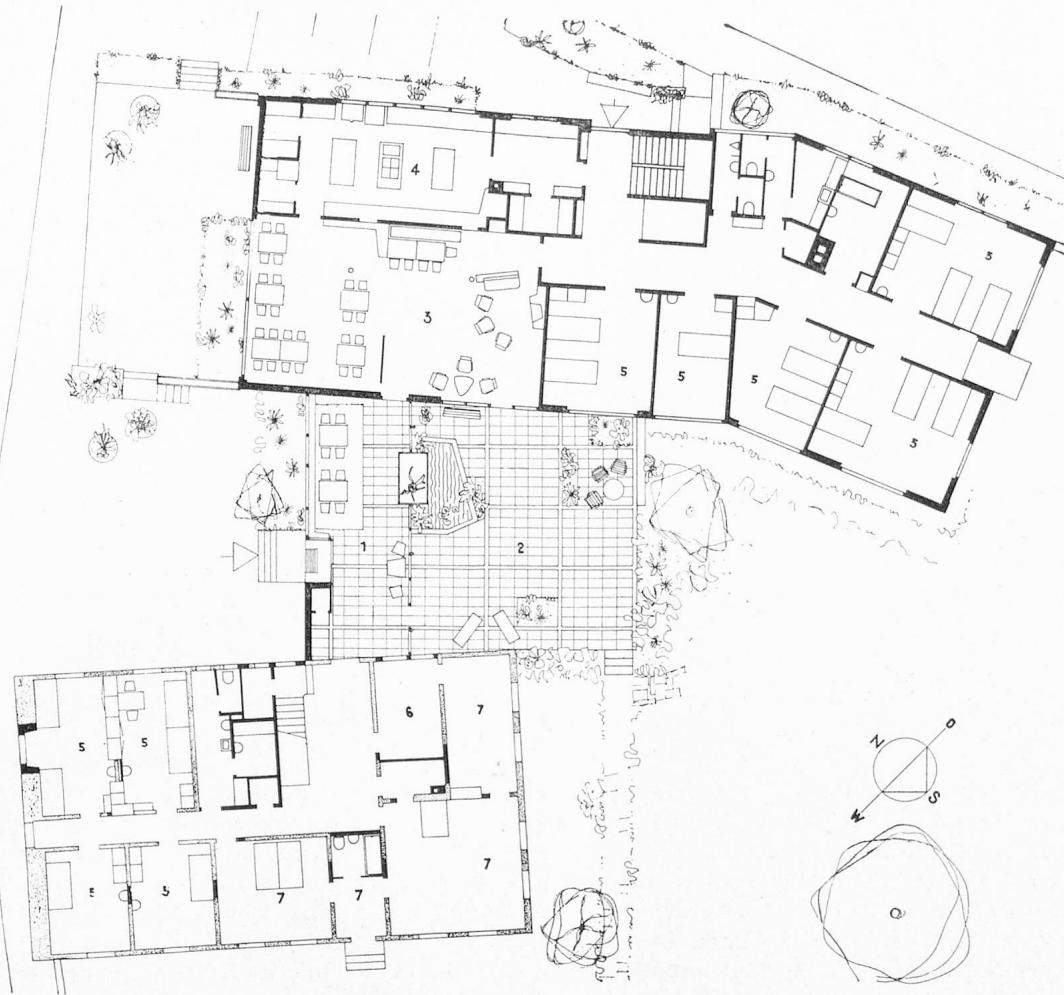
Fassaden und Räume des Altersheimes wurden so renoviert, dass das Cachet des alten Hauses erhalten blieb. Ueberall finden wir noch die Täfer, eisenbeschlagene Fensterrahmen und handwerklich gearbeitete Türschlösser. Zwei alte Kachelöfen in den Gemeinschaftsstuben behaupten ihren Platz trotz neuzeitlicher Ölheizung. Das Treppenhaus wurde verbreitert. Das Riegelhaus ist mit dem Neubau durch einen geräumigen Korridor und darüber liegende Terrasse verbunden. Ein unterirdischer Gang zwischen beiden Häusern ist ebenfalls vorhanden. Eine Seite des Korridors öffnet

sich auf den windgeschützten Sitzplatz und den Garten. Volière und Fischbassin laden zum Zeitvertreib ein, schon herrscht darin munteres Leben.

Im Neubau wird zuerst der grosse Ess- und Aufenthaltsraum betreten, der unterteilt werden kann. Viel Holz wurde als Baumaterial verwendet, zusammen mit den Tischgruppen mit Teakholzstühlen wird die Wirkung einer behaglichen, warmen Atmosphäre erreicht. Das Cheminée mit Sgraffito eines jungen Andelfinger Künstlers erhöht diesen Eindruck. Der eine Fensterzug richtet sich nach Osten in den Garten, der zweite liegt nach Westen und gibt den Blick auf die Dorfstrasse frei. Eine Terrasse ist auch dieser Seite vorgelagert, das Dorfleben lässt sich von hier aus beobachten verfolgen.

Die geräumige, helle Küche, in der für beide Häuser gekocht werden wird, liegt neben dem Essraum. Auf dem gleichen Boden sind die Zimmer für die leicht Pflegebedürftigen, die sich noch selber etwas helfen können, eingerichtet. Die Zweier- und Dreierzimmer des ersten Stockes sind für die gänzlich Hilflosen reserviert. Zweckmässige Krankenbetten, Toiletten etc. werden die Pflege erleichtern. Geschmackvolle Bilder, Vorhänge und Möbel lassen an keine Krankenhausatmosphäre denken; breite, bis zum Boden reichende Fenster geben die Aussicht auf Garten und Dorf frei. Im Souterrain finden wir neben Wasch- und Trocknungsanlage, Glätte- und Nähzimmer, Luftschutzraum und Kellern auch eine Werkstatt mit Hobelbank für zukünftige Bastler.

Dass das Heim mitten im Dorfkern des bäuerlichen Klein-Andelfingen liegt, werden die zukünftigen Bewohner sicher günstig beurteilen. Der laute Verkehr, der bis vor zwei Jahren das Dorf durchschnitt, macht heute ja einen Bogen um beide Andelfingen, eine wohltuende Stille zurücklassend. Der Architekt, Büro H. und J. Meier, Wetzikon, hat sich mit dem Bau dem Charakter des Dorfbildes angepasst und Altes und



Plan des Erdgeschosses

1 Eingangshalle 2 Sitzplatz 3 Wohn- und Essraum
4 Küche 5 Zimmer 6 Büro 7 Verwalter

Neues zu einem harmonischen Ganzen gefügt. Ein grosszügiger Garten mit Ausblick über die Thur auf Schloss und Kirche schenkt den nötigen Rahmen. Das Altersheim bietet Platz für 12 Betten, die Pflegeabteilung für 11 leichte und 16 schwere Pflegefälle. Die Angestellenzimmer sind auf beide Häuser verteilt, im Altersheim soll ein Verwalterehepaar, im Pflegeheim vornehmlich die Krankenschwester die

Aufsicht übernehmen. Die Preise wurden wie folgt angesetzt: Altersheim Fr. 8.— bis Fr. 10.— täglich, Pflegeheim Fr. 11.— bis Fr. 15.— täglich ohne Arztkosten und Medikamente.

Dem Armenverband darf für sein gut gelungenes Werk gratuliert werden. Hoffen wir, dass die Bevölkerung den künftigen Bewohnern ihre Sympathie zuwendet!

I. Fr.

Ein leuchtender Mosaikstein

Das neue Schwesternhaus der Heil- und Pflegeanstalt Littenheid TG

Es werden seit einiger Zeit grosse Anstrengungen unternommen, um die Arbeit für all diejenigen, die im Krankenpflegeberuf tätig sind, zu erleichtern. Nebst der Verbesserung der Barlöhne und der Reduktion der täglichen Arbeitszeit sind es vor allem auch die

Wohnverhältnisse, die saniert und modernisiert werden. Da und dort sind Schwesternhäuser entstanden, die dem Pflegepersonal wirklich körperliches und seelisches Ausruhen nach den Dienststunden ermöglichen. Ein Stein im Mosaik — so nannte ein Sprecher an-